

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 16 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Anzeigenern und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Bekommen die Zeile 20 Pfg. Erhöht sich insbesonders auf: Sonntags und Montags einmal, (sonst zweimal täglich.) (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., für dreimonatlich 2,75 M., für die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., vierteljährlich 1 M., ohne Befriedigung, Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Berg. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Pantus in Halle. (Herenverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. täglich-10. 178.)

Dreißigster Jahrgang.

Nr. 190.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 23. April.

1896.

Die Krisis in Frankreich.

Das Ministerium Bourgeois ist über Nacht in eine neue Krisis gerathen. Der Senat hat die Anträge für Madagaskar nicht genehmigt. Er hat vielmehr die Erklärung abgegeben, die von der Regierung geforderte Summe zur Durchführung des Unternehmens erst einem Ministerium zu bewilligen, das das Vertrauen des Senats genießt. Das Ministerium ist daher flüchtig und klar. Es ist auch nicht das erste, das der Senat dem Kabinett erteilt. Darin liegt das Gefährliche des Augenblicks, daß die Regierung zwischen Kammer und Senat gestellt ist. Hat eine Regierung abzutreten, wenn sie das Vertrauen der Kammer besitzt, nicht aber das des Senats? Und welcher von beiden Körperschaften gebührt der entscheidende Einfluß auf die Staatsgeschäfte? Die Frage liegt ähnlich wie in England, wo das Unterhaus über eine Mehrheit für Homeoffice verfügen konnte, während das Oberhaus sich diesem Verlangen entgegen widersetzt. Was aber sollte in diesem Falle geschehen? Es wäre ein Versuch gewesen, die Umgestaltung des Oberhauses durchzuführen, wenn das Ministerium die große Mehrheit des Volkes in der Homeoffice-Frage auf seiner Seite gehabt hätte. Das aber war, wie die folgenden Wahlen zeigten, keineswegs der Fall. So ist denn das Oberhaus geblieben, wie es ist, und Homeoffice liegt in Vergeßheit zu gerathen.

Die Krisis ist die Folge in Frankreich. Denn hier handelt es sich nicht um historische gewordene Einrichtungen von ausgeprägtem, dauerndem Charakter, wie Unterhaus und Oberhaus, sondern um gemachte, erfindene, ausgelegte Institutionen einer bestimmten Zeitperiode. In Frankreich geht der Senat aus Wahlen hervor, wenn auch aus indirekten Wahlen, während das englische Haus der Lords auf dem Erbthron oder zum kleineren Theil auf Delegationen beruht, zu denen die Ernennungen seitens der Krone kommen. Das Haus der Lords hat sich im allgemeinen eine weisse Bekleidung aufzuwerfen gewohnt. In den meisten Fragen hat es, wenn das Unterhaus fest und beharrlich blieb, seine eigene Meinung ausgesprochen, ohne um einen Parteisich zu bemühen. In Frankreich besteht seine verfassungsmäßige Möglichkeit, die Anträge des Senats zu brechen, wenn er sich selbst nicht unterwirft. Die Kammer kann mit Zustimmung des Senats von dem Präsidenten der Republik aufgelöst werden, der Senat nicht. Die Kammer geht aus allgemeinen, direkten Wahlen hervor und ist somit die eigentliche Volksvertretung. Sie hat auch das Heft in Händen, weil nach der Verfassung das Ministerium der Kammer verantwortlich ist und abtreten muß, sobald es das Vertrauen der Mehrheit nicht mehr für sich hat. Der Präsident kann nur durch die Auflösung der Kammer vertrieben werden. Das Ministerium befindet sich nun in einer höchst peinlichen Lage, wenn es seine Verantwortlichkeit der Kammer gegenüber zu bekämpfen vermag, aber mit dem Senat nicht auskommen kann. Hat der Senat die Weisheit, Ministerien zu wählen? Durch diese Frage wird der Konflikt des Senats mit dem Ministerium Bourgeois zu einem Verfassungsstreit zwischen Senat und Kammer erhoben.

Die französische Bourgeoisie ist von dem Ministerium Bourgeois wenig erbaut. Bourgeois ist ein Republikaner. Er weiß zwar von jener Art Sozialismus, die die deutsche Sozialdemokratie predigt, herzlich wenig. Man könnte ihn mit einem deutschen Politiker etwa von der Führung Franz Biegler's vergleichen. Aber weil er immerhin ein Demokrat

und ein arbeiterfreundlicher, entschlossener, auch für die sozialen Forderungen, soweit sie berechtigt sind, zugänglicher Parteiführer ist, erscheint er einem großen Theile des französischen Unternehmertums schon förmlich wie ein Kommunar. Man fällt in Frankreich die Grundzüge der französischen Revolution von 1789 außerordentlich hoch. Auf jedem Gebiete der Republik liegen die schönsten Worte: Liberty, egalite, fraternite. Aber wenn es gilt, diese Worte in Thaten zu machen, bekommt ein großer Theil des Volkes einen heillosen Schreck. Bourgeois bestritt vorerst ein Einkommensteuergezet. Gegen dieses Gezet haben sich die meisten Generalräthe erklärt. Natürlich ist auch der Senat dagegen. Denn was wird da gebordert? Eine Besteuerung nach dem Einkommen mit steigenden Sätzen. Das soll unerträglich sein, das soll rein sozialistisch sein, obwohl ein hohes Mindesteinkommen gültig von der Steuer freigelassen ist, viel mehr als in Preußen oder in Sachsen oder in einem anderen deutschen Staate. Und ferner: unerträglich erscheint der französischen Bourgeoisie die in dem Gezetentwurf enthaltene Verpflichtung, das Einkommen zu bekennen, zu erklären. Man braucht man nur zu sehen, daß ein solches Gezet im Königreich Sachsen seit geraumer Zeit besteht und im königlich preussischen durch den Finanzminister Müllner und im sächsischen Regierung und eine konservative Mehrheit durchgeführt ist, um zu erkennen, wie wenig Grund man in Frankreich hat, jenen Gezetentwurf als Ausgeburt des Sozialismus und des Radikalismus zu betrachten. Inzwischen hat gerade dieser Gezetentwurf viel dazu beigetragen, die Agitation gegen das Ministerium Bourgeois zu verstärken, und vielleicht denkt der Senat bei dem Kampfe gegen dieses Ministerium viel mehr an die Einkommensteuer als an sonstige Rücksichtlosigkeiten, die er dem Kabinett zur Last legt.

Es soll eine Rücksichtslosigkeit sein, daß die Regierung am 30. März die Madagaskar-Vorlage der Kammer vorlegte, daß schon drei Tage später diese Vorlage angenommen und dann die Kammer bis zum 19. April vertagt wurde. Weßhalb das besonders rücksichtslos sein soll, ist nicht zu verstehen. Hatte man denn keinen Anlaß, zu vermuten, daß der Senat in einer Frage, die hoch die Ehre und die äußere Sicherheit Frankreichs angeht, die inneren Hauptkräfte versetzen und sich auf einen solchen Standpunkt stellen werde? Ist es nicht in der That tendenziös und gefällig, die Forderung an sich als berechtigt anzuerkennen, sie aber nicht zu genehmigen, weil man das Ministerium nicht mag? Da hört doch die Sachlichkeit, die Unparteilichkeit auf, da liegt zweifellos das Unrecht auf Seiten des Senats und nicht des Ministeriums. Wenn die Regierung gestürzt werden soll, wenn der Senat diese Macht beansprucht, so kann er sie bei jedem Anlaß beweisen, so kann er Tag und Nacht dem Ministerium ein Mißtrauensvotum erteilen. Aber gerade Kredite für die Sicherstellung der französischen Armee in Madagaskar zu bekämpfen und abzulehnen, das ist eine Herausforderung nicht nur an die Regierung, sondern an das Land, ist eine Strafpflicht, die unter Umständen die öffentliche Meinung in hohem Maße gegen den Senat erregen kann. Daß das Ministerium Bourgeois dem Senat keine Strafpflicht angedeihen lassen werde, das ist begrifflich. Ob aber der Präsident bei der Annahme dieses Entlassungsgebetes richtig verfährt, ist noch abzuwarten; denn es wird damit ein bedeutendes Präcedens geschaffen. Der Senat nimmt dann für die Zukunft dieselbe Weisheit für die Beeinflussung der Politik und die Zusammenlegung der Regierung in Anspruch wie die Kammer, und damit wird das ganze parlamentarische Regierungssystem verändert, es

wird zu einem Parallelogramm der Kräfte, oder auch, es wird zu einem befähigten Kampfe zwischen den gegebenen Körperschaften. Wenn daher das Ministerium Bourgeois nicht sofort auf seine Entlassung als auf die kräftigste Unterstützung seitens der Kammer rechnet, so vertritt es damit zweifellos den Standpunkt, den die heutige französische Verfassung angeht, dem Boden, auf dem sie beruht. Das ändert allerdings nichts an der Thatsache, daß ein Dilemma geschaffen ist, aus dem man immer einen Ausweg findet. Hier ist die Verfassung eben unvollkommen, und die Staatsrechtler werden ein schönes Problem zu lösen haben, indem sie einen Ausweg aus einer solchen Lage wenigstens theoretisch konstruieren. In der Praxis dürfte in Frankreich dieser Streit hauptsächlich zu dem Zwecke nach gänzlicher Beilegung des Senats führen.

Im übrigen ist die französische Kabinettskrise eine Angelegenheit, die nur die Franzosen angeht. Wir haben seit fünfundsiebzig Jahren die verschiedenartigsten Ministerien jenseits der Vogesen gesehen, und in der auswärtigen Politik verfolgen sie alle dieselben Zwecke. Daß das Ministerium Bourgeois bleibt oder geht, in der auswärtigen Politik wird allem das Alter bleiben. Und das ist gut. Denn es ist wohl kaum zu erwarten, daß auch der Friede nach dem geschloßen ist, zumal da man heute in Frankreich seinen Abscheu vor dem Boulanger kennt und auch der neue Heinrich, den der Erzengel Gabriel prophezeit, einzuweilen noch nicht unter den Irdischen entsetzt ist.

Deutsches Reich.

Militärische Schlaglichter.

Die „Voss. Zig.“ trägt allerlei Momente zusammen zur Begründung der Annahme, daß verschiedene militärische Vorgänge der letzten Zeit zusammenhängen mit der Reform der Militärstrafprozedur und hinführen auf eine bevorstehende Krise im Kriegsministerium. Die militärischen Vorgänge beziehen hauptsächlich in staltgefundenen Verhandlungen. Bezüglich der Verabschiedung des Generalleutnants v. Spitz aus seiner Stellung als Direktor des Departements für das Invalidenwesen wird ausgeführt, daß nach Möglichkeit der neuen Organisation unserer obersten Verwaltungsbehörde die neuen Verhältnisse dieses Departements auch alle Strafprozedur-Angelegenheiten, des Militärgerichtsungs- und vor allem das gesamte Militärstrafwesen, einschließlich der ehrengerichtlichen Sachen, gehören. Der Entwurf zu einer neuen Militärstrafprozedur liegt in den Händen dieses Departements, und sein bisheriger Direktor war nächst dem Kriegsminister der berufene Träger und Vertreter der geplanten, aber immer wieder zurückgefallenen Neuordnung. General v. Spitz befand sich mit seinem Vorgesetzten in vollster Uebereinstimmung, er war bis ins einzelne genau unterrichtet und würde die neuen Grundzüge der Dienstlichkeit, Würdlichkeit, verbunden mit erweiterten Verteidigungsrechten und Berufsangehörigkeiten mit vollster Uebereignung auch vor den gesetzlich bestimmten Körperschaften vertreten haben. Demnach ist Spitz aus seiner zehnjährigen Thätigkeit an der Spitze des Departements für das Invalidenwesen die Parteien, er wußte mit seinen Gegnern zu rechnen und war ein Parlamentarier in des Wortes bester Bedeutung. Und nun ist der Kriegsminister dieser seiner hervorragenden Stütze beraubt. Ein eigenenthümliches Zusammenstoßen der Thatsachen darf nicht unerwähnt bleiben: auch der Oberlieutenant Fied, Chef der

Der Dichter des „Münchhausen.“

(Ein Gedenkbild zu Karl Leberecht Zimmermann's hundertstem Geburtstag.)

Von Adalbert D. Hanstein.

Der hundertste Geburtstag eines Poeten ist der erste und gewöhnlich sicherste Prüfstein für die Dauerhaftigkeit seiner Schöpfungen. Und gerade heute gilt mit Karl Leberecht Zimmermann als der Wegweiser für eine große Gattung der modernen Dichtung. Seine Gedichtescheu führen nur noch für den Vitterkreise, nicht mehr für das große Publikum. Von seinen Dichtungen ist es höchstens eine, die wirklich dem Schatz der deutschen Literatur noch angehört. Von alledem, was bei seinen Zeitgenossen seinen Ruhm ausmachte, weiß die große Menge nichts mehr. Aber wer die Geschichte der deutschen Dichtung kennt, der weiß, daß der moderne Roman im großen Stil, der Roman, der auf das wirkliche Leben eingeht und an die Stelle überpanneter Wundergeschichten trat, zunächst nach Goethe durch Zimmermann angeregt wurde. Zimmermann, Gunglow und Gintlaw Freytag bedeuten die drei Stationen in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Romans. . . .

„Unsere Tagesgeschwäger sehen mit großer Verachtung auf jenen Zustand Deutschlands, wie er gegen das letzte Viertel des vorigen Jahrhunderts sich gebildet hatte, und noch eine Reihe von Jahren nachwirkte. Er kommt ihnen schal und dürrig vor. Freilich verbanen und trieben die Menschen damals nicht so vielerlei wie jetzt; die Kreise, in denen sie sich bewegten, waren kleiner, aber man war mehr in seinem Kreise zu Hause, man trieb die Sache um der Sache willen. Wir sind, um in einem Wort das ganze Volk anzudeuten, Epigonen, und tragen an der Nase die jeder Eris- und Nachahrerhaftigkeit anhängen selbst. Die große Bewegung im Reiche des Geistes, welche unsere Väter von ihrem Hüften aus unternahm, hat uns eine Menge von Schätzen zugeführt, welche nun auf allen Marktplätzen anstehen. Ohne sonderliche Anstrengung vermag auch die geringe Fähigkeit wenigstens die Scheinmünze jeder Kunst und Wissenschaft zu erwerben. Aber es geht mit geborgten Ideen wie mit geborgtem Gelde: Wer mit fremdem Gute leichtsinnig wirt-

schafte, wird immer ärmer. Für den wüthigen Schein, für die höchste Meinung, für die leeren Herzen findet man überall mit leichter Mühe die geistreichsten, die gehaltvollsten die kräftigsten Redensarten. . . . Das sind Worte aus Zimmermann's im Jahre 1835 erschienenen Roman: die „Epigonen.“ Sie deuten gleichzeitig den Widerstreit in seiner Natur an, der ihn sein ganzes Leben lang nicht verlassen hat. Geboren am 24. April 1796 zu Magdeburg, sah er sich in seiner Jugend noch in den Kreis der romantischen Bewegung verlegt. Die außerordentlich strenge Erziehung durch seinen Vater hatte ihn von der modernen Herabgang trennen gehalten. Erst nach dem Tode desselben war er zur freieren Selbstbestimmung gekommen. Die mächtige Bewegung der Freiheitskriege hatte er im eindrucksvollsten Alter mit durchlebt. Als zwanzigjähriger Jüngling hatte er bei König und Welt-Allianz gekämpft. Die nach dem großen Tage über Deutschland sich herabstürzende Zeit der allgemeinen Erschlaffung aber ließ ihn sich nicht schnell zurechtfinden. In den Köpfen der jungen Generation bereitete sich eine neue Bewegung vor. Die Freiheit Deutschlands war erkämpft nach außen hin, aber die innere Freiheit fehlte, und die Einigung der deutschen Stämme war ausgeblieben. Die Zeit der Reaktion brach bald genug an, und die deutsche Würdenschaft übernahm es, die neue Freiheits- und Einigungsdeed unter der flüchtigen Jugend zu verbreiten. Zimmermann stand als eine selbstständige Natur jedem direkten Parteivellen fern. Als einziger in Halle ein Student, der nicht mit den Würdenschaftlern gehen wollte, von diesen mißhandelt wurde, wandte sich Zimmermann mit einer Inmittenzeitung an den König zur Verhinderung solcher Zustände, und veröffentlichte eine Schrift über die freitenden Studenten in Halle. Bald darauf trat er in den preussischen Staatsdienst und kam schließlich als Auditor nach Münster. Hier begann der Roman seines Lebens. Die Gattin des berühmten Freihaaren-Führers Gunglow, Eliza von Mellefeld, lernte er hier kennen und lieben. Lange Zeit noch, nachdem sie sich von ihrem Manne hatte scheiden lassen, unterhielt er ein dauerndes Freundschaftsverhältnis mit ihr, und sie folgte ihm sogar später, als er im Jahre 1827 als Landgerichtsrath nach Düsseldorf verlegt wurde. Die ganze dichterische Richtung Zimmermann's hatte bis dahin

der Bühne geblieben. Romantisch-phantastisch war seine Phantasie veranlagt, und die Stoffe, die er sich aus der Holandsche-Sage, aus den Märchengeschichten des Derodot oder aus Uebersetzungen von Walter Scott und dergleichen holte, hatten ihn von jeder darin befreit. Jetzt wagt er sich an größere Stoffe. Der Hofenhausen-Kaiser Friedrich II., der russische Zar Alexis und die postivolle Figur des Sängers Merlin aus der mittelalterlichen Artus-Sage stellte er jetzt in den Mittelpunkt seiner Dichtungen. Mit all diesen Dramen Zimmermann's hatte es seine eigenenthümliche Bewandnis. Er hat das wahre Wesen des historischen Dramas neuer Ansicht nach völlig richtig erkannt, wenn er sagt: „Ein geschichtliches Drama kann nur da entstehen, wo der Dichter einen Stoff der Geschichte ergreift, welche für das Volk wichtig ist, wenn er von den Ereignissen der Vergangenheit begeistert wird, die in den Herzen und Sehnen der Gegenwart, in ihren Gedanken und Gefühlen, noch nachklingen.“ An diesem Sinne gelangte er anfangs, als er seinen „Kaiser Friedrich“ zu schreiben begann, in der Hofenhausen die geeignetsten Figuren für historische Tragödien großen Stils gefunden zu haben. Er wollte eine ganze Reihe von forsaulenden Hofenhausen-Dramen schreiben, aber schon bei dem ersten scheiterte er. Er hatte die belannte Prebendener Friedrich's zur Grundidee machen und zeigen wollen, wie jener mittelalterliche Kaiser durch allzu weit gehende Angriffe auf die Kirche die Stützen seines eigenen Thrones erschütterte. Das war zweifellos eine richtige geschichtliche Deed, aber es fehlte gerade hier die lebendige Beziehung zur Gegenwart, denn die heutigen Kaiser sind nicht mehr abhängig vom Papste in Rom. Vielmehr mußte die Begegnung zur Gegenwart in der Person des Kaisers selbst gefaßt werden, und gleichzeitig mußte das Interesse durch den starken dramatischen Bau erregt werden. Die mythische Handlung aber, die Zimmermann in einer Liebesgeschichte zwischen dem Kaiser und einer Wundbarbaterin und in einem die Welt umwälzenden entporenen Stoffe fand, rückte das ursprünglich geschichtliche Trauerpiel in das Gebiet romantischer Schwärmer hinüber und ließ dadurch sein einziges Interesse aufkommen. Trotzdem gefiel das Stück bei den ersten Aufführungen in Berlin und Hamburg im Jahre 1829, der Dichter selbst aber ver-

Neueste Stoffe in allen erdenklichen Geweben

in **Seide** für Promenaden-, Gesellschafts- und Brauttoiletten,
in **Wolle** für einfache Haus- und Reisekleider, sowie für eleganteste Strassentoiletten
empfehlen in grössten Sortimenten!

Anfertigung feinsten Kostüme nach engagierten Modellen!

Bokmann & Serauky, Brüderstrasse 16, part. u. I. Etage.



Erste Hallesche Schnell-Reparatur-Anstalt für Schuhwaren
empf. sich zur feineren Ausführung aller Schuhreparaturen.
Gutes Material. Solide Preise.
Schnelle, höchstens tägliche Beilegung.
— Tägliche Fertigstellung: 60-70 Paar. —
Hochachtungsvoll
J. Altmann, Breitestraße, Ecke Geißeistraße.

Weimar-Lotterie

Ziehungen 2.-4. Mai und 3.-9. Dezember etc.

Jedes Loos ist für beide Ziehungen gültig.



Hauptgewinne: Mt. 50,000, 20,000, 10,000 etc.
Halle a. S. Otto Hendel, Sortiment.



Ferd. Gabler

Mechaniker,
Anhalter Straße 17.
Reparaturwerkstatt
und Sandlung für Fahrräder und
Plättmaschinen der besten Fabrikate.
Fahrräder mit Pneumatik schon von
900 Mark an.



Transportable Grudeöfen

Bestbewährtester Einrichtung in einfacher
und eleganter Ausführung empfiehlt
zu billigsten Preisen

Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstraße 62,
fährt transport. Kochherde, Kaffeevö-
malchinen, Grudeöfen.

Frisch eingetroffen:

Ia. junge Hamb. Gänse und Enten, Steyr. Poulets u.
Capunnen, zarte Hennischerleulen.
Feinster Tafelaufschnitt:
Ia. Hamb. Rauchfleisch, Zunge, Nagelholz, Echt
Pranger u. Westfäl. Dauerstinken, Braunsch. Leber-
und Mettwurst, Sardellen- und Trüffelwurst.
Täglich frisch: Frankfurt- und Fraustädter Würst-
chen, Kalbsbraten, engl. Roastbeef,
ital. Salat.
Festesten Rhein- u. Weserlachs, Ia. Astrach. u. Ural-
Caviar, Kiezer Spotten, Schliebücklinge, Schesenen.
Thür. Blütenhonig in Waben u. Gläsern,
Rhein. Apfelkraut u. Melange-Marmelade, Fl. 50 Fig.,
empfehlen

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 103.

CACAO VERO
HARTWIG & VOGEL
Dresden.
CHOCOLADE

Anerkennung vorzügliche Qualität, ausgiebig,
daher billiger als andere, in allen
buntdruckten Apotheken, Colonial-
waren-, Delicatess-, Drogerie- u. Spezialgeschäften.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: B. König in Halle.

Richard Schrödel

Halle a. d. S. Gr. Ulrichstr. 50
empfehlen als nächste Ziehung die

Weimar-Lotterie.

1. Ziehung den 2. Mai 1896. 2. Ziehung den 3.-9. Dezember 1896.
Gewinne von 50,000, 20,000, 10,000 M. etc.

Ein Loos für beide Ziehungen 1 M., 11 Stück 10 M., 28 Stück 25 M. Porto und Liste für
eine Ziehung 30 Pf., für beide Ziehungen 50 Pf.



Sonnen- und Regenschirme

für Kinder ein großer
für Mädchen Posten billiger
für Damen zu verkaufen.
für Herren.

H. Elkan's Waarenhaus

für häusliche
Bekleidungs- Gegenstände,
nur Reichstr. 89.

Warmbad

im
Erzgebirge.
Saisonbeginn
am 10. Mai.

Von meinem Engag. u. Concertreise zurückgekehrt,
orth. **Gesangstunden** an Anfänger und Vorge-
schrittenen bis zur höchsten
Vollendung, Vorzögl. Referenz. v. d. grössten Autori-
täten, sowie Recensionen liegen zur gefäll. Ansicht in
meiner Wohnung, Wucherstr. 48, I. Et., bereit. Sprech-
stunden von 10-4 Uhr.
Amélie v. Zweidorff,
Opern- u. Concert-Sängerin.

Glühkörper.

Ia. Qualität 85 Pfg.

Ia. Ia. Qualität 110 "

Bei Entnahme von 10 Glühkörpern, wozu Abonnementkosten verabsolgt
werden, wird ein Glühkörper gratis geliefert.
Compl. Apparate mit Ia. Ia. Glühkörper Mk. 3.00.
Garten- u. Straßenlaternen, sowie sämtl. Beleuchtungsgegenstände
billigst bei

Hermann Berger, Rannischstr. 16.

E. Tzscheutschler

Herren- und Damen-Friseur
„Grand-Hôtel“ Magdeburger Strasse

Friseur-Geschäft ersten Ranges.

— Sanfter, flotte, mastergiltige Bedienung. —
Specialität: ff. Haar- und Bartschneiden.



P. Sixtus, Wagenfabrik, Wäfersleben,

empfiehlt eine große Auswahl Luxuswagen.
Saubere von 1500 Mark an und Jagdwagen
von 600 Mark an bei solidester Ausführung. (ad)

Spargel-Ausverkauf.

Extra starker Stangenspargel	1/2 Kilo-Dose	2,07	statt 2,30
Starker do.	1/2 "	1,50	" 2,00
Mittelstarker do.	1/2 "	1,40	" 1,85
Hochfeiner do.	1/2 "	0,72	" 0,80
Extra starker Schnittspargel	1/2 "	1,40	" 1,55
ff. Schnittspargel	1/2 "	1,08	" 1,20

soweit Vorrath reicht in 4, 3, 2 und 1 Pf.-Dosen.

Gebr. Zorn,

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Ganze Nachlasse

von
Einrichtungen, Betten,
Bücher
und gute Kleidungsstücke
kauft stets u. zahlt die höchsten Preise

Friedrich Peilcke,

Geißeistraße 25.



Russische u. Amer. Billards.

Anzugstoffe!

Reinheit in guter Qualität für
Herren und Frauen, Billardanzug und
feine farbige Damenstoffe in ele-
gantem Frauenabenteuern und Regen-
mänteln verleihe billigt, auch einzelne
Meter. Proben frei!

Max Niemer,

Commerzfeld, 912.

Stüten und Buntel
für Colonial-Waaren-Gombi, Condito-
reien etc. Winterbuntel, Bohndüten
liefert billig L. Koesberg, Hof-
geismar, Müster u. Breile franco. (ad)



Bitte versuchen Sie

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Wrt 3 Belästigen.